



Wir danken den Unternehmen Cortal Consors, I.K. Hofmann GmbH, der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe und der Baumüller Gruppe für ihre finanzielle Unterstützung

Newsletter der Initiative Familienbewusste Personalpolitik in der Metropolregion Nürnberg – September 2007

Liebe Interessentinnen und Interessenten, dieser Newsletter informiert Sie über Aktuelles zum Thema Familienbewusste Personalpolitik in Wirtschaft, Presse und Literatur sowie über Neuerungen auf der Internetseite

www.Familienbewusste-Personalpolitik.de.

Inhalt:

- 1. Rückblick auf Veranstaltungen**
- 2. Neue Informationen auf der Internetseite www.Familienbewusste-Personalpolitik.de**
- 3. Termine und geplante Veranstaltungen**
- 4. Aktuelles aus Politik und Wirtschaft**
- 5. Literaturhinweise / Infothek**

1. Rückblick auf Veranstaltungen

27. Juni 2007, Eröffnungsfeier der Kindertagesstätte MIKRO bei der Firma SEMIKRON, Nürnberg

Am Mittwoch, den 27.06.07 fand die offizielle Eröffnungsfeier der betrieblich geförderten Kindertagesstätte MIKRO bei der Firma SEMIKRON in Nürnberg statt. Mit Sicherheit der Höhepunkt innerhalb der Veranstaltungen der Initiative in diesem Jahr, zumal die Gäste- und Rednerliste äußerst prominent war! Die Hauptrednerin Frau Dr. von der Leyen wurde natürlich von allen mit größter Spannung erwartet und hat niemanden enttäuscht.

http://www.bff2-nbg.de/cms/index.php?id=475&backPID=475&tt_news=32

17. Juli 2007, Initiative Familienbewusste Personalpolitik bei Schwan-STABILO

Im ersten Teil stellten Wolfgang Hardt, Mitglied der Konzerngeschäftsführung, Claudia Ambros-Weiß, Personalentwicklung, und Tanseli Göl, Projektleiterin von „Hand in Hand“ das Unternehmen vor, inklusive der Initiative „Hand in Hand“ zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Schwan-STABILO.

Im zweiten Teil informierte die Arbeitsgruppe Väter im Betrieb, unter der Moderation von Michael Hübler, freiberuflicher Trainer und Berater, über ihre ersten Ergebnisse.

http://www.familienbewusste-personalpolitik.de/index.php?id=475&backPID=475&tt_news=35

25. September 2007, 3. Dialogworkshop regionaler Unternehmen zum audit berufundfamilie®

Bereits auditierte und interessierte Unternehmen der Metropolregion Nürnberg haben sich beim BW Verlag Bildung und Wissen zum praktischen Erfahrungsaustausch getroffen. Im Mittelpunkt standen bisherige Erfahrungen und konkrete Fragestellungen zur konkreten Umsetzung vereinbarter Ziele und Maßnahmen im Prozess des audit berufundfamilie®.

2. Neue Informationen auf der Internetseite www.Familienbewusste-Personalpolitik.de

Die Arbeitsgruppe „Väter im Betrieb“ erweiterte die Homepage um umfangreiche Checklisten und Infoblätter rund um die Themen: "Worauf sollen Väter (aber auch Mütter) achten, wenn Sie in Elternzeit gehen?" oder "Welche Vorteile bietet Teilzeit für das Unternehmen?"

Link: http://www.familienbewusste-personalpolitik.de/Vaeter_im.658.0.html

3. Termine und geplante Veranstaltungen

23. Oktober 2007, Initiative Familienbewusste Personalpolitik bei der Sparkasse Nürnberg

Sie erhalten eine Zusammenfassung zu Geschichte, Aufgabenstellung und Geschäftspolitik mit Informationen zum gesellschaftlichen und sozialen Engagement der Sparkasse Nürnberg. Im Mittelpunkt stehen die angebotenen und gelebten berufs- und familienorientierten Maßnahmen, die sich von hoher Teilzeitquote bis Gesundheitsmanagement bewegen

Als Gast erwarten wir den Sozialreferenten der Stadt Nürnberg, Herrn Reiner Pröhl.

Er spricht zur Situation der Kinderbetreuung in Nürnberg und über das geplante Ausbauprogramm der Stadt Nürnberg.

Eine gesonderte Einladung folgt.

26. November 2007, 14:00 Uhr – 18:00 Uhr, Initiative Familienbewusste Personalpolitik beim Fraunhofer IIS in Erlangen

Eine gesonderte Einladung folgt.

19. Oktober 2007, 14:00 Uhr – 20:00 Uhr, Infobörse für Frauen „Beruf und Chance“, Bildungszentrum der Stadt Nürnberg

BesucherInnen der Infobörse können sich an diesem Nachmittag über Chancen für ihre persönliche Lebensplanung informieren, ein breites Spektrum an Facheinrichtungen kennen lernen, sowie neue Kontakte knüpfen.

Diese Infobörse mit dem Schwerpunkt "Beruf und Chance" präsentiert Themen wie: Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Karriere und Führungsaufgaben, Arbeitslosigkeit, Existenzgründung, berufliche Netzwerke, Kinderbetreuung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wie auch den Wiedereinstieg nach der Familienphase. VertreterInnen aus diesen Bereichen werden Ihnen umfangreiche Informationen anbieten.

https://online-service2.nuernberg.de/caruso/bz-nuern/cms_content.jsp?s=2408&c=0

30.10.2007, 09:30 Uhr - 16:00 Uhr, „Wem gehört Papa“- Männer zwischen Beruf und Familie Eine Fachtagung für Männer, Frauen, Unternehmen und Organisationen

Männer stecken zwischen Beruf und Familie in einem echten Dilemma. Zwei Drittel der jungen Männer wünschen sich heute mehr Zeit für die Erziehung und die Betreuung ihrer Kinder. Sie wollen ihrer Verantwortung als Vater gerecht werden, Zeit für ihre Kinder haben und Zeit mit ihren Kindern verbringen. Kinder sind für sie auch Männersache.

Aber die Arbeitswelt ist nach wie vor von tradierten Rollenvorstellungen geprägt. Viele junge Väter fürchten berufliche und finanzielle Nachteile, wenn sie sich für eine aktive Beteiligung an der Kindererziehung entscheiden. Väter betreten zudem in der Regel Neuland, wenn sie die von ihren eigenen Vätern überlieferten Rollenvorstellungen verlassen, verändern, erweitern.

Auf der Fachtagung werden Wege und Formen diskutiert, die auch Männern beides ermöglichen: dass sie als Vater für ihre Kinder da sind und trotzdem im Beruf ihren Mann stehen.

http://www.bistummainz.de/bm/dcms/sites/bistum/bistum/ordinariat/dezernate/dezernate_5/dez5a2/a2b2r1_betriebsseelsorge/index.html?f_action=show&f_event_id=13331&tm=2

4. Aktuelles aus Politik und Wirtschaft

Initiativen und Statements aus Politik und Wirtschaft

Eine gute Vereinbarkeit stärkt Familie und Wirtschaft

DIHK und BMFSFJ legen familienpolitische Erklärung vor

Die Bedeutung betrieblicher Kinderbetreuung haben bei einer Pressekonferenz in Berlin Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen und Ludwig Georg Braun, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), unterstrichen.

Der zunehmende Fachkräftemangel erhöht die Sensibilität der Unternehmen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Um Fachkräfte – männliche wie weibliche – zu finden oder ans Unternehmen zu binden, wollen immer mehr Firmen ihre Angebote zur betrieblich unterstützten Kinderbetreuung ausbauen. Zu diesem Ergebnis kommen eine vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) beauftragte Umfrage sowie eine Unternehmensbefragung des DIHK.

Um diesen starken Trend auf ein noch breiteres Fundament zu stellen, haben sich Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen und DIHK-Präsident Braun in einer familienpolitischen Erklärung auf konkrete Maßnahmen in den Bereichen Kinderbetreuung, familienbewusste Arbeitswelt und familienunterstützende Dienstleistungen verständigt.

<http://www.dihk.de/inhalt/informationen/news/meldungen/meldung009878.html>

Mehr Betreuungsangebote für Kleinkinder

Bis 2013 entstehen für 35 Prozent der unter dreijährigen Kinder in ganz Deutschland 750.000 Betreuungsplätze. Der Bund beteiligt sich an der Finanzierung mit 4 Milliarden Euro. Darauf haben sich Bund und Länder geeinigt.

Für Investitionen stellt die Bundesregierung ab 2008 einen Betrag von 2,15 Milliarden Euro zur Verfügung. Darüber hinaus beteiligt sie sich von 2009 bis 2013 mit 1,85 Milliarden Euro an den zusätzlichen Betriebsausgaben.

Damit schaffe Deutschland den Anschluss an die familienpolitisch erfolgreichen Länder in Nord- und Westeuropa, sagte Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen. Mit einem Drittel der Kosten leiste der Bund einen starken Beitrag. Die Kommunen könnten ab 2008 die neuen Plätze bei Tagesmüttern und in Kindergärten schaffen. Dafür werde die Bundesregierung in der kommenden Woche die notwendigen gesetzlichen Schritte unternehmen.

REGIERUNGonline,29.08.2007

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2007/08/2007-08-29-ausbau-der-kinderbetreuung-vereinbart.html>

Elterngeld, Betreuung und Familienfreundlichkeit - Die Sicht der Unternehmen

Das Elterngeld war nur der erste Schritt: Die Familienfreundlichkeit in Deutschland verbessert sich – und die Geburtenrate steigt. Dennoch ist noch viel zu tun. Der DIHK fordert vor allem bessere Betreuung und weniger Bürokratie.

<http://www.dihk.de/inhalt/informationen/news/wochenthema/index.html>

Elterngeld erfüllt alle Erwartungen

"Fast jede Familie in Deutschland, die in den ersten Monaten dieses Jahres ein Kind bekommen hat, beantragt das Elterngeld. Damit wurden unsere Erwartungen zum Elterngeld voll erfüllt." Dieses positive Fazit zur ersten Halbjahresstatistik nach Einführung des Elterngeldes am 1. Januar 2007 zieht Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen. Vom ersten zum zweiten Quartal hat sich die Zahl der Anträge von zunächst 60.000 auf 140.000 pro Quartal mehr als verdoppelt.

"Im ersten Halbjahr wurden insgesamt 200.000 Elterngeldanträge bewilligt, das ist eine hohe Zahl - vor allem wenn wir wissen, dass das Elterngeld typischerweise erst ein, zwei Monate nach der Geburt beantragt wird. Wir haben in der Auswertung also die Kinder, die bis einschließlich April geboren wurden", so die Ministerin. "Ich freue mich vor allem darüber, dass das Elterngeld auch für die Väter attraktiv ist. Die Väter in Berlin (11,1 Prozent) und Brandenburg (10 Prozent) sind die Vorreiter", so die Ministerin.

"Die aktuellen Zahlen belegen deutlich, dass immer mehr junge Paare die Kindererziehung und die Verantwortung für den Einkommenserwerb teilen wollen. Im vergangenen Jahr haben nur 3,5 Prozent der Väter Elternzeit genommen, heute sind es im Bundesdurchschnitt bereits 8,5 Prozent", erklärt von der Leyen. "Diese Werte passen zum Ergebnis einer ganz aktuellen repräsentativen Befragung vom Institut für Demoskopie Allensbach von Anfang August, die wir heute erhalten haben: 71 Prozent der Bevölkerung bewerten das Elterngeld als positiv", so die Bundesministerin.

Pressemitteilung BmFSFJ, 15.08.2007

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Kategorien/Presse/pressemitteilungen,did=100292.html>

Familienfreundliche Arbeitswelt - ein Gewinn für alle

Immer mehr Firmen wollen eigene Angebote zur Kinderbetreuung schaffen oder ihre bereits vorhandenen ausbauen. Grund für das wachsende familienfreundliche Engagement in Unternehmen ist vor allem der zunehmende Fachkräftemangel in Deutschland. Laut einer Umfrage des Allensbacher Institutes haben 30 Prozent der Unternehmen, die sich in diesem Bereich bislang zurückgehalten haben, erklärt, dass sie betriebliche Kinderbetreuung als Instrument für ihr Unternehmen interessiert prüfen. Weitere sechs Prozent planen bereits mit entsprechenden Modellen.

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Politikbereiche/familie,did=100248.html>

Die Kita von acht bis fünf passt nicht für alle

Die Betreuungsangebote für Kinder sollen ausgebaut werden. Doch mit mehr Plätzen allein ist es nicht getan: Eltern mit unregelmäßigen Arbeitszeiten benötigen auch flexible Angebote.

Am frühen Morgen sieht es schlecht aus, auch nach 17 Uhr und am Wochenende. Eltern, die außerhalb der Standardzeiten arbeiten, vermissen gerade dann bezahlbare Betreuungsangebote für ihre Kinder. Weil zunehmend mehr Beschäftigte zu ungewöhnlichen Zeiten arbeiten, verschiebt sich ein Teil der Nachfrage nach Kinderbetreuung. Darauf weisen Michaela Schier vom Deutschen Jugendinstitut und Peggy Szymenderski von der TU Chemnitz hin. Die Forscherinnen haben Intensivinterviews mit 76 Müttern und Vätern aus Leipzig und München geführt, die in Branchen mit besonders unregelmäßigen Arbeitszeiten tätig

sind - im Einzelhandel sowie in der Fernseh- und Filmproduktion. Ein Ergebnis ihrer Studie: Die öffentlichen Kindertagesstätten sind bislang nicht ausreichend auf den neuen Bedarf eingestellt.

Auch im Osten, wo Ganztagsstätten die Regel sind, fehlt es an Flexibilität. Das Forschungsprojekt "Entgrenzte Arbeit - Entgrenzte Familie" wurde von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert.

Böckler Impuls 13/2007

http://www.boeckler.de/cps/rde/xchg/hbs/hs.xsl/32014_88541.html#link

Mehr als 144.000 Frauen auf dem Weg zur eigenen Firma Unabhängigkeit tritt als Motiv in den Vordergrund

Das Interesse von Frauen an beruflicher Selbstständigkeit nimmt – gegen den allgemeinen Trend – weiter zu. Das zeigt der aktuelle Gründerreport des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK).

So erkundigten sich im vergangenen Jahr 144.326 Frauen bei den Industrie- und Handelskammern (IHKs) nach Existenzgründungsberatungen. Das war knapp 1 Prozent mehr als 2005; im Vergleich zu 2002 wuchs die Zahl der angehenden Jungunternehmerinnen, die Rat bei ihrer IHK einholten, sogar um 26 Prozent.

Zwar beträgt die Frauenquote bei den IHK-Existenzgründungen mittlerweile 40 Prozent. Doch sind manche Hürden auf dem Weg in die Selbstständigkeit für weibliche Jungunternehmer höher als für männliche.

So gaben bei einer anderen IHK-Erhebung 58 Prozent der 2.500 befragten Gründerinnen an, dass aus ihrer Erfahrung die Kreditaufnahme für sie schwierig sei. Hauptgrund: Viele Frauen, die zunächst das Unternehmen "Familie" führen, können nicht in gleichem Umfang wie Männer Gründungskapital ansparen, Geschäftskontakte knüpfen und sich kaufmännisches Know-how aneignen.

Hier sieht DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun auch politischen Handlungsbedarf. Der "[Bild am Sonntag](#)"

sagte Braun: "Wir brauchen bessere Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Kinderbetreuungszeiten etwa, die schon am frühen Nachmittag enden, werden heutzutage kaum einer Form der Erwerbstätigkeit gerecht – erst recht nicht einer unternehmerischen Selbstständigkeit. Auf dieser Reformbaustelle muss die Politik noch arbeiten, damit möglichst viele gründungsinteressierte Frauen ihre guten Ideen auch in die Tat umsetzen."

<http://www.dihk.de/inhalt/informationen/news/meldungen/meldung009990.html>

Informationen über Dienst- und Finanzleistungen für Familien

CHAMPINI-Sport-Kindertagesstätten e.V.

Die erste bayerische Sportkindertagesstätte wurde 2006 in Nürnberg gegründet und bietet für 100 Kinder Plätze im Kindergarten und Hort. Bei dem Betreuungskonzept steht die vielfältige und unterschiedliche Bewegungsmöglichkeit für Kinder im Vordergrund. Aber auch die Ausstattung und die Räumlichkeiten sind unkonventionell, hell und für den Bewegungsdrang von Kindern optimal.

Die Öffnungszeiten sind flexibel und familienfreundlich.

Die 2. Kindertagesstätte des Vereins in Nürnberg ist bereits geplant, steckt aber noch in der Bauphase.

Der Verein unterstützt auch Unternehmen bei der Planung und Ausgestaltung von

Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

Nähere Informationen erhält man über den 1. Vorsitzenden des Vereins, Frank Jäger oder über die Internetseite.

<http://www.champini.de/>

Förderprojekte

Erstes Mentoringprojekt der Fakultät Betriebswirtschaft der Georg-Simon-Ohm-Hochschule BUSINESS WOMEN2WOMEN startet im Herbst - Mentorinnen gesucht!

Nachdem die Studentinnen der technischen Studiengänge schon seit einigen Jahren in den Genuss der Unterstützung durch ein Mentoring-Programm kamen, geht nun erstmalig im WS 2007/2008 auch an der Fakultät Betriebswirtschaft ein Mentoring-Projekt an den Start.

Interessierte Frauen der Betriebswirtschaft sowie Studentinnen gleicher Fachrichtung der Georg-Simon-Ohm Hochschule können sich ab sofort im Frauenbüro anmelden.

Mit diesem Mentoring-Projekt möchte das Frauenbüro unter Leitung der Frauenbeauftragten Prof. Dr. Irmgard Gleußner Mentorinnen aus der Wirtschaft mit Studentinnen der Betriebswirtschaft im Sinne einer aktiven Karrierebegleitung miteinander in Beziehung bringen. Kernstück des Mentoring-Programms ist die kontinuierliche Mentoring-Beziehung, begleitet von Weiterbildungsveranstaltungen, Coaching und Mentoring-Stammtischen.

Das Mentoring-Projekt ist auf einen Zeitraum von zehn Monaten festgelegt. Den Beginn bildet eine **Informationsveranstaltung**, am **24. Oktober 2007** von **17.00-19.00** im Raum **L 213** zu denen **alle**

interessierten Studentinnen und Mentorinnen herzlich eingeladen sind. Innerhalb dieser sollen Studentinnen und Mentorinnen erfahren, was sie sich unter dem Begriff "Mentoring" konkret vorzustellen haben und wie die Mentoring-Rollen "Mentee" und "Mentorin" aussehen. Die offizielle

Eröffnungsveranstaltung findet dann rund einen Monat später, am **30. November 2007**, **17.00- 19.00 Uhr im Raum L 213** statt.

Anmeldungen interessierter Mentorinnen oder Mentees bitte entweder schriftlich per Mail an women2women@fh-nuernberg.de telefonisch unter 09 11 / 58 80-16 43 oder persönlich in Raum A124 (Kesslerplatz 12, montags/dienstags und donnerstags von 9.30 bis 13.30 Uhr). Ansprechpartnerin sind die Projektkoordinatorinnen Mona Sandner-Abboud und Doris Fleischmann. Weitere Informationen über das Mentoring-Projekt **BUSINESS WOMEN2WOMEN** finden sie auf der Website der Fakultät Betriebswirtschaft der Hochschule unter http://www.fh-nuernberg.de/institutionen/beauftragte/frauenbeauftragte/mentoring_business_women2women/page.html

Ideenwettbewerb für familienunterstützende Dienstleistungen läuft

Mitte Juli startete der Ideenwettbewerb "Unternehmen Familie - Innovationen durch familienunterstützende Dienstleistungen", den die Robert Bosch Stiftung und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gemeinsam ausschreiben. Gesucht werden innovative und wirtschaftliche Geschäftsideen für familienunterstützende Dienstleistungen sowie Vorschläge, wie der Markt zur Entlastung von Familien ausgebaut werden kann.

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Politikbereiche/familie,did=100242.html>

24. September: Erfolgsfaktor Familie - Start des Unternehmenswettbewerbs

Bundesministerin Ursula von der Leyen startet gemeinsam mit dem Präsidenten der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), Dr. Dieter Hundt, den Unternehmenswettbewerb "Erfolgsfaktor Familie 2008". Unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel werden die familienfreundlichsten Unternehmen Deutschlands gesucht und Ende Mai 2008 im Kanzleramt ausgezeichnet.

Familienfreundliche Hochschulen in Deutschland gesucht: Wettbewerb "Familie in der Hochschule" gestartet

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels wird Familienorientierung und Familienfreundlichkeit für die Hochschulen in Deutschland zu einem immer wichtigeren Argument im Wettbewerb um Studierende und wissenschaftliches Personal.

Der Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Länder, Bundesminister Wolfgang Tiefensee, die Robert Bosch Stiftung sowie das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) starten heute den Wettbewerb "Familie in der Hochschule". Hochschulen in Deutschland sind aufgerufen, Projekte vorzuschlagen, die beispielhafte Praxis für Familie an der Hochschule entwickeln und in die Breite tragen. Für acht Hochschulen stehen für zwei Jahre jeweils bis zu 100.000 Euro zur Verfügung.

Dazu soll mit acht ausgewählten Hochschulen, darunter wenigstens vier Hochschulen aus den neuen Bundesländern, ein best practice-Club "Familie in der Hochschule" gegründet werden. Dieser Club soll die Arbeit der Hochschulen im Themenfeld befördern und Vorbildcharakter für die deutsche Hochschullandschaft insgesamt haben. Jede Mitgliedshochschule der Hochschulrektorenkonferenz kann sich über ihr Präsidium/Rektorat bewerben. Die vollständigen Bewerbungsunterlagen müssen bis zum 16. November 2007 elektronisch und in Papierform bei der Geschäftsstelle "Familie in der Hochschule" eingehen.

<http://www.familie-in-der-hochschule.de/>

5. Literaturhinweise / Infothek

Infos

Neuer Firmenname: susanne bohn Leadership Competence

Ab sofort wird die Koordinatorin der Initiative, Susanne Bohn, nicht mehr unter dem Unternehmensnamen "solvere nodum", sondern unter Susanne Bohn Leadership Competence tätig sein."

Kennen Sie schon FAM?

FAM ist die erste kostenlose Familienzeitung für die Region Nürnberg, Fürth, Erlangen und Umgebung und wird gratis an vielen Stellen verteilt.

Sie liegt aus in Kindergärten, Kinderhorten, beim Kinderarzt, in städtischen Einrichtungen oder Läden oder auch zum Downloaden im Internet

<http://www.fam-zeitung.de/startseite.0.html>

Wissenschaftliche Studien und Umfragen

Unregelmäßige Arbeitszeiten machen unzufrieden

In knapp der Hälfte aller europäischen Betriebe mit mindestens zehn Beschäftigten wird auch nachts, am Wochenende oder zu wechselnden Zeiten gearbeitet. Am häufigsten kommen Samstagarbeit und Schichtdienst vor.

Einer Untersuchung zufolge leidet die Motivation der Mitarbeiter in denjenigen Betrieben am stärksten, in denen mindestens 20 Prozent der Beschäftigten zu unüblichen Zeiten arbeiten. Besonders gravierend ist die Situation in den Firmen, in denen Nacharbeit geleistet wird. Die Unzufriedenheit der Mitarbeiter ändert sich der Studie zufolge aber auch dann nicht, wenn Arbeitszeitmodelle eingeführt werden, die den Beschäftigten größere Gestaltungsmöglichkeiten einräumen.

<http://www.iaq.uni-due.de/iaq-report/2007/report2007-02.shtml>

Schriftenreihe "Arbeitspapier - Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik":

1. Betriebliche Familienpolitik in auditierten Unternehmen und Institutionen; Nr.3/2007

2. Zusammenfassung und Ergänzung zum Arbeitspapier Nr.3 /2007

Ergebnisse der Befragungen auditierten Unternehmen und Institutionen

Neue Ergebnisse bestätigen, dass familienbewusste Personalpolitik zu positiven betriebswirtschaftlichen Effekten führen kann. Im Zeitablauf zeigen sich signifikante Verbesserungen in Bezug auf Fehlzeitenquote und Dauer der Elternzeit.

Forschungszentrum familienbewusste Personalpolitik, Prof. Dr. Irene Gerlach, Prof. Dr. Dr. Helmut Schneider

<http://www.ffp-muenster.de/info.htm>

Ist der Begriff „Rabenväter“ noch zeitgemäß?

Das Institut für Demoskopie Allensbach befragte im Auftrag von VORWERK 1.810 repräsentativ ausgewählte Personen zu Aspekten der Familienarbeit und des Familienlebens in Deutschland. Dies sind die wesentlichen Ergebnisse der dritten „Vorwerk Familienstudie“. Die ersten beiden Studien erschienen in den Jahren 2005 und 2006.

Das Märchen von den „Rabenvätern“

Berufstätige Mütter, die ihre Kinder im Alter von zwei Jahren in die Obhut einer Kinderkrippe geben, müssen nicht befürchten, dafür von der Gesellschaft als „Rabenväter“ gescholten zu werden. Die „Vorwerk Familienstudie 2007“ ergab: Die überwältigende Mehrheit der gesamten deutschen Bevölkerung – 88 Prozent – hält diesen Begriff für nicht angebracht. Frauen lehnen diesen Begriff sogar zu 90 Prozent ab.

Neu: die „Rabenväter“

Das Image der Väter in der Gesellschaft ist denkbar schlecht: Rund 60 Prozent der Deutschen glauben, „sehr viele“ oder „viele“ Väter überließen die Erziehung allein den Müttern und seien deshalb „Rabenväter“.

Obendrein verbringen nur 40 Prozent der Väter die meiste Zeit mit ihren Kindern und nur vier Prozent haben den Mut, nach der Geburt Erziehungsurlaub zu nehmen. Allerdings sind die Männer wenigstens ehrlich: 67 Prozent geben zu, dass sie den „kleineren Teil“ bei der Erziehung leisten. 65 Prozent der Frauen sehen das ebenso.

Die wesentlichen Ergebnisse der „Vorwerk Familienstudie 2007“

<http://www.familien-managerin.de/familienstudie/familienstudie2007.php>

Literaturhinweise

Broschüre „Betriebsnahe Kindertagespflege“

Gemeinsam mit der Stadt Mannheim hat das Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ der Metropolregion Rhein-Neckar eine Broschüre zur betriebsnahen Kindertagespflege erstellt. Viele Eltern schätzen Kindertagespflege als familiennahe Erziehung, Bildung und Betreuung ihres Kindes und begrüßen die Flexibilität dieses Angebots, das wesentlich zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie beiträgt. Diese Broschüre zeigt am Beispiel der Stadt Mannheim, wie Unternehmen betriebsnahe Kindertagespflege realisieren können, welche Handlungsmöglichkeiten es für sie gibt und welche Kostenmodelle möglich sind. Die Broschüre kann bei der Metropolregion Rhein-Neckar bestellt werden.

<http://www.m-r-n.com/1035.0.html>

Frauen an der Spitze: „Vielfältige Ungleichheiten“

Die Arbeitsbedingungen und Lebenslagen männlicher und weiblicher Führungskräfte unterscheiden sich erheblich. Das zeigen aktuelle Forschungsergebnisse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Eine umfassende, zugleich sehr kompakte und gut lesbare Bestandsaufnahme bietet der im Campus-Verlag erschienene Band „Frauen an der Spitze“.

In der obersten Leitungsebene von Betrieben ist nur jede vierte Führungskraft eine Frau. Bei Großbetrieben mit mehr als 500 Beschäftigten beträgt der Frauenanteil in der ersten Führungsebene sogar nur 4 Prozent. Frauen in leitenden Positionen haben zudem im Durchschnitt ein geringeres Einkommen als männliche Führungskräfte. Dabei spielt auch eine Rolle, dass sich Frauen nur selten für technische Studiengänge wie Ingenieurwissenschaften entscheiden und in der Regel weniger Wochenstunden arbeiten als ihre männlichen Kollegen.

Beruf und Familie lassen sich für weibliche Führungskräfte deutlich schwerer miteinander vereinbaren als für männliche Führungskräfte. Die Partnerinnen von Männern in Führungspositionen sind meist teilzeitbeschäftigt

oder nicht erwerbstätig. Umgekehrt sind die Partner von Frauen in Führungspositionen mehrheitlich vollzeiterwerbstätig und nicht selten selbst Führungskraft.

<http://www.iab.de/de/informationsservice/presse/presseinformationen-2007/frauen.aspx>

Neue Wege - Porträts von Männern im Aufbruch

Rollen verändern sich - nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer. Deswegen stellt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in dieser Broschüre beispielhaft einige Männer vor, die einen anderen, neuen Weg in ihrem Leben gehen. Sie können die Broschüre als einfache oder aktive PDF-Datei herunterladen oder in gedruckter Form bestellen.

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Kategorien/Publikationen/Publikationen,did=100970.html>

Unser Angebot für Sie

Wir bieten Ihnen die Chance, Sprachrohr für Sie und Ihre Belange zu den Ministerien zu sein. Wir können Ihre Anregungen und Forderungen auf direktem Weg zu den Verantwortlichen in der Politik transportieren. Lassen Sie uns so gemeinsam auf regionaler und bundesweiter Ebene die Ziele der familienbewussten Personalpolitik verwirklichen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei Ihren Aktivitäten und freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Schwarz – Agentur für Arbeit

Im Namen von:

Renate Doeblin – IHK Nürnberg für Mittelfranken

Heinz-Peter Lehmann – Nürnberger Bündnis für Familie

Susanne Bohn – susanne bohn Leadership Competence

P.S. Falls Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, geben Sie uns bitte per E-Mail Bescheid.

Agentur für Arbeit Nürnberg

Richard-Wagner-Platz 5

90443 Nürnberg

0911-529-2145

nuernberg.bca@arbeitsagentur.de

www.arbeitsagentur.de

Hinweis:

Der Inhalt dieser Mail ist vertraulich und nur für den Adressaten bzw. dessen Vertreter/in bestimmt. Anderen Personen ist es nicht gestattet den Inhalt dieser Mail zu publizieren, zu verwerten, zu kopieren oder weiterzugeben. Falls Sie nicht der angegebene Adressat oder dessen Vertreter/in sind, dann senden Sie bitte die E-Mail mit einem Vermerk an den Absender zurück (Antwort-Funktion bzw. reply email). Entfernen Sie bitte danach die Nachricht aus Ihrem System. Informationen oder sonstige Aussagen an den Adressaten unterliegen dem Recht des Geschäftes, zu dem sie gegeben worden sind, insbesondere den Allgemeinen Geschäfts- bzw. Versicherungsbedingungen und gegebenenfalls einer individuellen Vereinbarung. Der Inhalt der E-Mail ist nur rechtsverbindlich, wenn wir ihn dem betreffenden Adressaten schriftlich bestätigen.

MSW5.1